

Startseite :: [Nachrichten](#)

DIE VERKEHRSPROBLEME GEMEINSAM BEWÄLTIGEN

„Wie ein geöffnetes Ventil“: Arbeitskreis startete großangelegte Umfrageaktion in der Reutlinger Oststadt

Der Arbeitskreis (AK) Oststadt sucht den Dialog mit Anwohnern und Stadt – und hat vor Ort eine Umfrage gemacht. An die 800 Fragebögen wurden ausgefüllt.

MATTHIAS REICHERT

Reutlingen. Alltag in der Kaiserstraße: Ein Krankentransport setzt einen Rollstuhlfahrer ab. Gegenüber hält ein Zustelldienst, dahinter biegt ein Auto in eine Einfahrt. Der AK – 25 Anwohner bilden den harten Kern – hat die Verkehrssituation der Oststadt in einer umfangreichen Fragebogen-Aktion untersucht. „Die Statements waren sehr moderat. Man will die Verkehrsprobleme gemeinsam bewältigen“, sagte Werbefachmann Martin Dege gestern bei einem Pressegespräch.

687 Fragebögen kamen bei einer Umfrage an Schulen und Kindergärten zurück, allen voran an Matthäus-Beger-Schule und Isolde-Kurz-Gymnasium. Das Berufsschulzentrum wurde ausgeklammert – von dort seien die Gehweg-Zuparker, kritisiert der AK. Die übrigen Schüler, die teils von außerhalb kommen, fordern laut Alexandra Wolf-Klawonn mehr Kontrollen wegen Rotlicht-Verstößen an Ampeln und dem morgendlichen Park-Chaos an der Bismarckstraße. Radwege auf der Straße seien sehr gefährlich, Autofahrer würden nicht blinken, über Gehwege fahren, Einfahrten und Tiefgaragen zuparken.

Gegen eine gegenläufige Verkehrsregelung in Kaiser-, Bismarck- und Seestraße formiert sich Widerstand. An die 70 Prozent der Befragten sprachen sich dagegen aus. Schüler würden sich dadurch gefährdet sehen, sagen die Initiatoren, das würde den Verkehr keinesfalls beruhigen. „Wir haben ein großes Misstrauen gespürt – man kann sich nicht vorstellen, dass das praktikabel ist“, so Dege.

45 Haushalte beteiligten sich an einer Nachbarschaftsbefragung, die an drei Kreuzungen vorgenommen wurde. Sie kritisierten vor allem die Verkehrsdichte, den Zustand von Straßenbelägen, forderten mehr Kontrollen. Es gebe insbesondere in der Krämerstraße zu wenig Parkmöglichkeiten für Anwohner.

„Das ist wie ein geöffnetes Ventil“, sagt Dege: Bisher 16 Arztpraxen haben sich an einer weiteren Umfrage beteiligt. Auch sie kritisierten die Verkehrsdichte, Parken sei schwierig. Die meisten befragten Patienten kritisierten die Parksituation – auch Ärzte, die mit dem Auto zur Arbeit kommen, klagten, hätten sich aber eher mit der Situation arrangiert, heißt es beim AK.

Die Stadt startet Ende Februar mit der Bürgerbeteiligung. Der AK will seine Ergebnisse dem Planungsamt zukommen lassen. „Dieser Input soll in die Planungen einbezogen werden“, sagt Dege. Der AK bezweifle, ob bei den neuen Beschlüssen zur Parkraumbewirtschaftung die Belange der Anwohner und Gewerbetreibenden berücksichtigt worden seien. Die Umfrage sei ein „Impuls zum Dialog“. Ein auffälliges Ergebnis: Viele Oststadt-Bewohner sehen sich noch nicht ausreichend über die städtischen Pläne informiert.

13.02.2010 - 08:30 Uhr
